

## Manuskript: Bromberger Blutsonntag

- 00:05 *Erster Dong*
- 0:05  
Glockenbilder (0:12) Sonntags in Bydgoszcz, früher Bromberg. Die  
00:14 Gläubigen kommen aus der Messe, Ein anderer Sonntag in  
Kirchgänger dieser Stadt, der 3. September 1939, ist bis heute  
unvergessen.
- 0:25 *O-Ton Jürgens:*  
*Und da ham'wer gesehen, wie die alle vom neuen Markt kamen, wo, richtig, da hatte der Pfarrer die ganzen Waffen gesegnet, und da gingen die dann los, in die Häuser rein, und überall, wo Deutsche waren, hamsese mitgenommen, oder eben kaputtgeschlagen, also so geschlagen, daß se nicht mehr aufstanden, ja.*
- 0:47 *Osakiewicz:*  
*Diese Deutschen haben das Feuer am Sonntag gegen 11 Uhr eröffnet, ungefähr am Mittag. Schreckliche Panik! die Flüchtenden hin, das polnische Militär in die andere Richtung, und es gab viel Schießerei*
- 1:06 *Lonatowski*  
*Das polnische Militär wurde auf dem Rückzug von den hiesigen Deutschen angegriffen. Von Kirchtürmen, aus Kellerfenstern wurde nicht nur auf das Militär geschossen, sondern auch auf Zivilisten. Und dann hat sich die Bevölkerung von Bydgoszcz organisiert, um die eigenen Bürger zu verteidigen, das war nicht nur unser Recht, sondern sogar unsere Pflicht.*
- 1:34 *Denn mit einmal sagt er: Stehenbleiben! Und dann hat er bis drei gezählt. Ich hab nur noch zwei gezählt, drei hab ich nicht mehr gehört, Da hats geknallt. und dann waren wir weg, abgeknallt, nicht! Mein Bruder hat einen Genickschuß gehabt, der war rückwärts gefallen, und ich hatte nen Einschuß hier hinten und einen Durchschuß durch den Bauch durch.*
- 1:52  
Messe Mehr als 1000 Deutsche kamen in Bromberg und Umgebung  
Kirchtürme damals ums Leben, einige Tage später nahmen die  
deutschen Eroberer blutige Rache. Polen und Deutsche

sprechen heute noch vom "Blutsonntag."

2:07

Turmbilder

Titel:

2:27

Hochschwenk

Markthalle unten

Straße

Altmarkt

Altstadt-Wasserarie

Bydgoszcz oder Bromberg, hat eine polnische und eine deutsche Geschichte. Bei der ersten polnischen Teilung kam die Stadt 1772 unter preussische Herrschaft: Sie blieb deutsch bis 1920. (2:46) Bromberg entwickelte sich zu einer deutschen Industrie- und Handelsstadt. - Bis am Ende des ersten Weltkriegs, nach über einhundertzwanzig Jahren wieder ein unabhängiger polnischer Staat entstand. Durch den Vertrag von Versailles bekam dieses neue Polen einen Zugang zur Ostsee.

3:04

Korridorfilm

Ein deutscher Propagandafilm aus den dreissiger Jahren stellt das so dar.

3:24

Brombergkarte

Bromberg, oder wie es jetzt hieß, Bydgoszcz, lag in diesem Korridor.

3:34

Straße

(3:39) Die Bevölkerung der nun polnischen Stadt war gemischt, Deutsche und Polen lebten Tür an Tür. In dieser Umgebung wuchs Stanislaw Sulkowski auf.

3:50

*Sulkowski*

*Die Leute hatten ganz einfach Kinder, und Zwischen den Kindern gab es keine Unterschiede, man hat miteinander gespielt, mal polnisch, mal deutsch gesprochen. Wir sind mit dem Rad gefahren und haben mit Reifen gespielt. Unser Zusammenleben kannte keine Unterschiede, ob das nun ein Deutscher oder ein Pole war. Keiner nahm einen Unterschied wahr. Aber selbstverständlich gingen die deutschen Jungs und Mädels in die deutsche Schule und die polnischen in die polnische.*

4:21

Danziger Str.

4:29

(4:23) Doch es gab auch Probleme. Zum Beispiel mit der Religion.

*O-Ton Koenigk*

*Wer Katholik war, war Pole praktisch, oder so angesehen, und wer eben Protestant war, war Deutscher, und das war recht extrem. Wenn sie zum Beispiel, ich weiß nicht, das gibts ja heute nicht mehr, wenn der Pfarrer zu einer Totenmesse fuhr, dann saß der in einer Pferdekutsche, selbst in einer Großstadt wie Posen oder Bromberg, läutete ein Glöckchen,*

*und alles kniete nieder auf der Straße, wenn wer vorbeikam. Und ein Protestant sah ja nun keine Veranlassung zum hinknien, und das bekam ihm dann sehr schlecht. Entweder mußte er sich dann in einem Hauseingang verstecken oder er mußte hinknien.*

- 5:06  
Hauseingang  
Glasblick
- Viele entschieden sich schon Anfang der Zwanziger Jahre für die deutsche Staatsbürgerschaft und gingen ins Reich. Auch in den folgenden Jahren verließen viele ihre Heimat.
- 5:19:
- O-Ton Aussiedler:  
Dann wurde ich dann nachträglich durch den verfluchten Versailler Vertrag, den der Teufel holen soll, durch den wurde ich Pole, trotzdem ich kein Wort richtig von aussprechen kann.*
- 5:28  
Glas, Straßenszenen,  
Häuser
- Nach eineinhalb Jahrhunderten der Germanisierung wurde Bydgoszcz nun polonisiert. Der deutsche Bevölkerungsanteil sank von 80 Prozent im Jahr 1918 auf zehn Prozent im Jahr 1939. Der Versailler Vertrag garantierte Schutz für die Minderheiten. Das wurde mal mehr, mal weniger beachtet. Doch die deutschen Beamten wurden durch polnische ersetzt. (5:56) Zudem hatte das neuentstandene Polen mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Arme und verarmte Deutsche gingen auch deshalb weg.
- 6:08  
Stuckhäuser
- Es blieb vor allem, wer etwas zu verlieren hatte,- Haus- und Grundbesitz oder ein Unternehmen. Deutscher Wohlstand war sichtbar und erregte oft polnischen Unwillen. Dennoch spielte das deutsche Bürgertum eine wichtige Rolle im Leben der Stadt. Bromberg wurde zum Zentrum der Deutschen Minderheit in Polen.
- 6:26  
Deutsches Casino
- Es gab ein deutsches Kasino, deutsche Theater und Orchester
- 6:29  
Pfefferkorn
- Wichtige Fabriken waren im Besitz von Deutschen.
- 6:33  
Dürerschule
- In den Dreißiger Jahren wurde ein deutsches Gymnasium, die Dürer-Schule, gebaut.
- 6:38  
Ruderclub
- An der Brahe lag der deutsche Ruderclub. Bei Wettkämpfen mit auswärtigen Vereinen feuerten auch polnische Bydgoszczer die heimische Mannschaft an, doch polnische

- Wassersportler ruderten für einen anderen Verein.
- 6:52  
Rundschau  
Hepke
- Täglich erschien die "Deutsche Rundschau". Redakteur Marian Hepke war auch Abgeordneter im Bydgoszcer Stadtpräsidium. Seine Tochter erinnert sich:
- 7:02
- O-Ton Stein: Mein Vater sagte, wir sind Deutsche und haben einen polnischen Paß und wir haben die Verpflichtung, auch dem polnischen Staat gegenüber loyal zu sein. Und dazu gehört eben auch, daß wir die polnische Sprache sprechen. Also, bevor wir zur Schule kamen durch den Umgang mit der Nachbarschaft bei uns und den Nachbarskindern, sprachen wir eigentlich polnisch. Wir hatten dann in der Schule täglich eine Stunde Polnischunterricht, auch schon in der Grundschule, aber das hat uns im Grunde keine Schwierigkeiten bereitet, es war in dem Sinne für uns keine Fremdsprache. Wir waren von zu Hause angehalten worden, beide Sprachen zu sprechen.*
- 8:00  
Kinder
- Doch die meisten deutschen Kinder wurden stramm national erzogen.
- 8:07
- O-Ton Gertig:  
Durch die Eltern wurden wir dazu erzogen, daß wir Deutsche waren und blieben, und daß wir natürlich mit Sehnsucht ins Reich schielten, weil wir uns da eine Besserung der Verhältnisse erwarteten. Es war ja so, daß wir vom Reich durch die irrsinnig hohen Paßgebühren, die betrug zum Beispiel damals zwei Monatsgehälter meines Vaters für einen Paß, war uns also jede Reise nach Deutschland unmöglich, wir waren also unsichtbar eingemauert sozusagen.*
- 8:33  
Fenster
- Ein Schlupfloch gab es: Die Freie Stadt Danzig unter dem Protektorat des Völkerbunds.
- 8:36  
Hakenkreuzfahnen
- Hier konnten sich auch die Nationalsozialisten betätigen und mit prominenter Unterstützung aus dem Reich große Kundgebungen abhalten:
- 8:55
- O-Ton Goebbels:  
Ich komme als Sendbote des Reiches und eines Volkes, zu dem auch Ihr gehört und gehören werdet! (Sprechchöre: Heil!.)*
- "Heim ins Reich". Diese Parole klang vielen Deutschen in

Danzig und Polen verlockend; Polnische Reaktionen blieben nicht aus.

*(Wir wollen heim ins Reich)*

9:18

*O-Ton Jürgens:*

*Die ham uns dann nur noch Niemce und Schwaben genannt, oder Hitlerowce. Aber wir hatten ja nun mit Hitler oder so sowieso nichts zu tun gehabt, wir waren ja wirklich richtig in Polen, ja.*

9:29  
Straße

Mißtrauen schlug auch den Organisationen der Deutschen entgegen. Sie gelten den meisten polnischen Historikern auch heute noch als 5.Kolonie des Dritten Reichs. Professor Wlodzimierz Jastrzebski:

9:42

*O-Ton Jastrzebski*

*Vor allem zwischen März und April 1939 gab es hier in Bydgoszcz verschiedene Vor, weil einige Organisationen der Deutschen Minderheit, wie z.B. die Deutsche Vereinigung wenig diese Flut von Hitlers Forderungen an Polen unterstützt haben. Mitglieder dieser Organisationen haben manchmal auch auf internen Sitzungen manche Forderungen und Themen Hitlers vertreten. Zum Beispiel, wenn es um die schwierige Situation der deutschen Minderheit ging, oder um die Notwendigkeit, eine Verbindung zwischen dem deutschen Reich und Ostpreußen zu schaffen. - was ja einer der Hauptvorwände für den Krieg wurde - oder um die Eingliederung der Freien Stadt Danzig ins Reich.*

10:46  
Straßenbahn

Noch herrschte Frieden, doch die Spannung wuchs.

10:57  
Fahrt

Österreich und das Sudetenland hatten die Nazis schon "heim ins Reich" geholt. Auf die Drohungen aus Deutschland antworteten Regierung und vaterländische Verbände in Polen mit Militärparaden und Kundgebungen. Die nationalistischen Gefühle schlugen hoch. Die Stimmung gegenüber den Deutschen in Bydgoszcz verschlechterte sich. Ein Boykott deutscher Geschäfte wurde organisiert. Horst Wedell handelte damals mit Eisenwaren.

11:19

*O-Ton Wedell*

*Wenn ich zurückdenke, blieben wir und unser Geschäft bis 1939 ziemlich unbehelligt. Die Polen kauften weiter bei uns. stellten dann aber ab März, April auch eine sogenannte "Wache" mit Spaten vors Geschäft, und auf der anderen*

*Seite durften wir morgens die Teerschmierereien von unserem Schaufenster abkratzen. da sind dann schwarze Hakenkreuze angemalt worden und das polnische Schimpfwort für uns Deutsche, "Schwab, oder aber "Hitlerowiec" mußte entfernt werden.*

- 12:06  
Plakat (12:12) Ende August wurde in Polen die Teilmobilisierung befohlen.
- 12:11  
Veranstaltung (12:24) In Bydgoszcz wurde das deutsche Casino beschlagnahmt und polnischen patriotischen Verbänden zu Verfügung gestellt.
- 12:22  
Casino
- 12:33  
*O-Ton Depke*  
*Der Krieg begann für die deutsche Bevölkerung hier nicht mit dem ersten September, sondern schon in den letzten Augusttagen des Jahres 1939. Deutsche Menschen, vor allem Prominente der Deutschen Vereinigung werden verhaftet. Ungefähr 250 sind verhaftet worden und von dem Militär bis nach Lowic geführt. Darunter meine alte Lehrerin, die über siebzig Jahre alt, das Fräulein Schnee, darunter, die hat das aber überlebt.*
- 13:23  
Wiese (13:26) Am ersten September begann der deutsche Überfall auf Polen. Wehrmachtseinheiten rückten von Westen und Norden gegen Bydgoszcz vor. (13:41) Am Sonntag, den 3. September durchquerten polnische Truppen auf ihrer Flucht die Stadt. Damit begannen Ereignisse, die sehr unterschiedlich dargestellt werden.
- 13:28  
Panzer usw
- 13:41  
Landstraße  
Dächer
- 13:55  
*O-Ton Depke:*  
*da seh ich vom Norden, von Danzig, polnisches Militär, mit so Panjewagen, wissen Sie, mit zwei Pferden. die Soldaten sind müde, sie fahren langsam die Straße entlang. Da fallen mir gegenüber, von hier gegenüber und von hier Schüsse auf das polnische Militär. Da können Sie sich vorstellen, was für ein Chaos entstanden ist. Und diese Schießerei geht auf die ganze Stadt über. Aus Kirchen, aus Ämtern, aus privaten*

- Häusern, von den Dächern wird geschossen.*
- 14:57  
Balkonblick  
Doch gerade das wird immer wieder bestritten. Einig sind sich die Zeugen nur, daß Schüsse zu hören waren.  
(15:14) Doch wer hat wann zu Schießerei begonnen? Horst Gertig stand damals in der Danziger Straße.
- 15:20  
*O-Ton Gertig:*  
*Die Straße war in voller Breite gefüllt mit Soldaten, mit Fahrzeugen, die sich zum Teil ineinander verkeilten. Hydranten wurden sogar umgerissen und dann den Bäumen, an den Straßenbäumen blieben Fahrzeuge hängen. Die Offiziere versuchten krampfhaft, da Ordnung in ihre Truppen zu bringen, mit gezogener Waffe, das gelang ihnen auch nicht, und einige schossen dann wohl auch in die Luft, um die Truppen da zur Raison und zur Ordnung zu bringen, aber diese Flucht, die ging also ununterbrochen weiter.*
- 15:48  
Leitungen  
Nachrichtenwege waren unterbrochen, viele glaubten, die Wehrmacht sei schon in der Stadt. Henryk Misterek war polnischer Offizier:
- 15:56  
*O-Ton Misterek*  
*Als ich mit meinem Zug am Ende des Bataillons ging, hatte ich auf einmal so ein Gefühl, daß da etwas nicht stimmt. Wir lagen weit hinter der Spitze des Bataillons zurück. Auf jeden Fall, als wir zur Königin-Jadwiga-Brücke kamen, sahen wir die Kugeln vorbeipfeifen. Sie nahmen die Brücke ins Kreuzfeuer, so daß wir nicht mehr in Formation, sondern rennend und in Sprüngen diese Brücke überquerten*
- 16:36  
Beine, Treppenhäuser  
Die Aktion gegen die "Diversanten" begann. So werden deutsche Heckenschützen und Saboteure in der polnischen Geschichtsschreibung bezeichnet. Polnische Soldaten, geführt von Zivilisten, holten Deutsche aus Kellern und Wohnungen
- 16:52  
*O-Ton Misterek*  
*Unser Bataillon wurde in Gruppen eingeteilt, die die Aufgabe bekamen, die Häuser der Reihe nach zu durchsuchen, um festzustellen, wer da schießt, und woher die Schüsse kommen. Die Menschen, als sie Soldaten sahen, kamen zu uns und sagten: "Von unserem Haus wurde geschossen"*

*.. "und von unserem auch!". Dann stellten sich zwei Reihen von Soldaten auf die beiden Bürgersteige und beobachteten die Dächer und Fenster.*

*Die Aufgabe war, alle mit der Waffe, die geschossen hatten, wegzubringen, den Rest, der Männer, die sich versteckt hätten, abzuführen, und die, die gekämpft hatten, die geschossen hatten auf der Stelle zu erschießen, umzubringen.*

18:01  
Treppenhaus  
Viele wurden an Ort und Stelle getötet. (18:06) Wolfgang Koenigk, damals vierzehn Jahre alt, hatte zunächst Glück, er und seine Familie wurden nur abgeführt.

18:16  
*O-Ton Koenigk*  
*Da sahen wir, wie die von Haus zu Haus gingen und dann mit irgenwelchen Leuten wieder rauskamen, und so kamen sie also auch an unser Haus, klopfen mit Gewehrkolben gegen die Tür. es waren immer Gruppen, die bestanden aus einem Soldaten, einem Polizisten und drei vier Zivilisten, die Säbel trugen und alte Karabiner und so was alles. Ja und die haben uns gesagt wir seien verhaftet, alle miteinander, und dann wurden wir abgeführt und zwar getrennt. Mein Vater wurde sofort zur Kommandantur gebracht, weil er eben eine bekannte Persönlichkeit war, mein Bruder und ich wurden in eine Sportschule gebracht, und da standen wir in einem Boxring, und meine Mutter und Schwester wurden vorübergehend zum Magistrat gebracht, also zur Bürgermeisterei, dann aber sehr schnell entlassen. Und ich für meine Person kann sagen, wir standen da zu etwa vierhundert Personen in einem Boxring, wenn man sich das vorstellen kann, also wie die Heringe in einem Kasten und also, es war fürchterlich. Und es war ja letztlich noch ein wunderschöner Sommertag, der 3. September, war sehr warm, und die da drin waren, die Älteren, die fielen reihenweise um, und dann wurden se rausgeholt und sofort erschossen, wenn se umfielen.*

19:41  
Kommandanturen,  
Straße  
Der Stab der polnischen Truppen und die Stadtkommandantur waren in einer schwierigen Situation. Die Armee sollte sich aus Bromberg zurückziehen. Es herrschte jedoch Unruhe in der Stadt, und was sollte man mit den Hunderten von Gefangenen tun.

(19:58) Es wurden Waffen an frisch gegründete Gruppen einer Bürgerwehr ausgegeben.

20:06  
*Depka*



*Zu den Waffen greift nicht nur das polnische Militär, aber auch die Zivilisten: Eisenbahner, Straßenbahner, Postbeamte, ja sogar Harcer, junge Menschen, siebzehn, achtzehn Jahre, laufen mit der Spritze umher.*

*Koenigk*

*Dann wurden wir rausgetrieben und unter Begleitung von Soldaten, aber hauptsächlich auch Zivilisten zum Stadtrand getrieben. Da hörten wir schon überall Schüsse fallen und Schreie. Dann kamen wir an den Stadtrand, und da war ne große Mauer, ich werde das mein Leben nie vergessen. Und mußten wir uns alle hinstellen, das Gesicht zur Mauer und die Hände erhoben an die Mauer angelehnt. Und dann fielen laufend Schüsse, und die Getroffenen schrien und...also es war grauenhaft. Und dann nach einer ganzen Weile tauchte plötzlich eine Militäreinheit auf, und da war ein berittener Offizier dabei, wie ich nachher erst gesehen habe, und der sagte auf polnisch, und ich konnte nun dadurch, daß ich ein Jahr auf der polnischen Schule war, fließend polnisch, und da sagte er wörtlich, und das werde ich auch nie vergessen: Polnisches Militär schießt nicht auf Zivilisten, unbewaffnete. Zivilisten, ihr könnt nach Hause gehen. Ja und da waren wir natürlich glücklich. Ich habe meinen Bruder an die Hand genommen, und wir sind diese Straße, die ging so eoin bißchen bergab, in die stadt rein, runtergelaufen. auf einmal kamen uns da die Leute entgegen und schossen wahllos in die Menge rein...*

22:07  
Häuser

... doch Wolfgang Koenigk und sein Bruder konnten auch hier entkommen und sich verstecken. Auf dem Weg nach Hause in die Bahnhofstraße liefen sie aber einem Soldaten in die Arme.

22:18

*O-Ton Koenigk*

*Ich bin zu dem Soldaten gegangen, hab gesagt, wir sind Katholiken. Da hat er gesagt: (Polnisch). das heißt auf polnisch: "Das sind unsere", hat er immer gerufen. Und dann hab ich ihm noch was gesagt. Ich wußte, daß polnische Soldaten entsetzlich schlecht besoldet wurden, die hatten nicht mal das Geld für Schuhcreme. Da hab ich ihm gesagt, ich habe zu Hause 400 Sloty, und die kann er kriegen, wenn er uns nach Hause bringt, meinen Bruder und mich. Da hat er gesagt: "Gut". Und weil er sehr mutig war, ließ er uns immer vorgehen, und er lief hinterher, denn es wurde ja noch immer geschossen, und geschossen wird ja immer auf die Ersten, und nicht auf die Letzten.*

*Naja, kurz und gut hat er uns bis nach Hause gebracht, und ich bin noch raufgelaufen, und da habe ich das zweite Mal*

*geheult. Die Tür stand offen, die ganze Wohnung war ein einziger Trümmerhaufen und keiner da. Eltern nicht, Schwester nicht, niemand da. Trotzdem bin ich wieder runtergegangen, denn er hatte ja meinen Bruder als Geisel, hab ihm die 400 Sloty gegeben, und er ließ dann meinen Bruder frei.*

23:27

Die Menschen versteckten sich in Kellern.

Keller

Kleinigkeiten konnten Leben retten.

23:33

*O-Ton Weber*

*Es kamen auch zu uns ins Haus Soldaten mit Gewehren, und alle Bewohner des Hauses, sprich Keller, mußten sich im Hof aufstellen, und jeder wurde befragt. Und ich habe meinem damals zweijährigen Bruder eingetrichtert förmlich, er möge überhaupt nicht sprechen, es wäre nicht ratsam. Das hat er auch getan, und mit meiner Mutter habe ich abgesprochen, daß sie auch nicht antworten soll, weil sie ja kein Polnisch konnte. Und durch meinen Schulbesuch mußten wir ja jeden Tag eine Stunde Polnisch lernen, so daß ich dieser Sprache einigermaßen mächtig war.*

*Und wie die Reihe an uns kam, da wurde ich gefragt, wo denn der Vater der Familie sei, und da habe ich gesagt, der sei eingezogen. Ich hatte gottseidank einen Umschlag, nur den Umschlag, nicht den Brief selbst, dabei, da wurde adressiert, und der Absender war eben die Einheit meines Vaters. Und das hat uns quasi gerettet.*

24:32

Die Situation in der Stadt wurde immer chaotischer, die polnischen Truppen zogen ab, die deutschen hatten kurz vor Bromberg plötzlich haltgemacht. In diesem Hof konnte ein Deutscher sein Leben und das anderer retten, weil er mit einer Polin verheiratet ist.

Hof

24:54

*O-Ton Depka*

*Der eine deutsche Nachbar steht so mit seinem Sohn an der Wand. Mein achtjähriger Junge kommt: Papa komm schnell, die wollen den Runkel erschießen! Meine Frau steht vor den beiden Menschen, blass wie der Tod. Ich sag: Zum Teufel, was macht ihr hier auf meinem Hofe, unschuldige Menschen wollt ihr...""Was, Ihr wollt die Deutschen verteidigen? "Jawohl, die Deutschen habt Ihr nicht vom Boden gezogen, Ihr habt Sie aus dem Keller gezogen, raus mit euch! Wir fangen uns an zu zanken, letzten Endes faß ich den Unteroffizier am Arm, ziehe ihn fast mit Gewalt in die Wohnung. Hier steht ein Schnaps, eine Flasche mit Schnaps und Gläsern und zwei Nachbarn gießen ihm ein.*

*"Menschenskinder., mach, daß Du wegstommst" - Der Runkel gerettet.*

*Seine Frau ist ohnmächtig, ja das muß schnell...Der Schnaps ist alle! Rum, um die Ecke herum ist das Restaurant, schnell, Lemainski schnell, einen Viertelliter Schnaps, schnell, schnell, bei mir ist jemand krank.*

*Aber im Restaurant sitzen ein paar Gäste, und an einem Tisch sitzt ein Baumeister, ein bekannter Baumeister, ein Fremder und ein Deutscher sogar. Da sagt der Fremde: Das ist auch ein Deutscher, den nehmen wir! Und da ist ein Soldat, und schon habense mich am Kragen. Da sagt der Lemainski da: was wollt ihr ich kenn, das ist doch ein großer Pole. Ich sag, wenn ihr nicht glaubt, dann nehme ich euch nach Hause, da könnt..., meine frau kann ja gar nicht Deutsch. Verstehen Sie? Man Verteidigt sich, wie man kann. Und ich bin wieder frei*

27:08  
Kirchtürme

Doch was war der Auslöser des Blutsonntags? Die in Polen gängige These sagt, deutsche Diversanten hätten von Dächern und Kirchtürmen das Feuer eröffnet. Das könnte dann entweder eine spontane Aktion gewesen sein, oder vom Geheimdienst der Wehrmacht organisiert, oder sogar vom Sicherheitsdienst der SS.

Die Gegenthese lautet, daß Panik oder organisierter Deutschenhaß zu den Angriffen auf die Bromberger Deutschen geführt hätten.

(27:38) Eindeutige Beweise gibt es bis heute für keine These.

27:43

*O-Ton Jastrzembski*

*Das größte Problem hier ist, daß es keine originalen deutschen Dokumente gibt, die bezeugen könnten, daß am 3.September die Deutschen eine Diversion organisiert haben.*

*ebenso fehlen aber die Zeugnisse, daß es die Polen waren, die für die Deutschen ein Massaker speziell vorbereitet haben.*

28:27  
Dächerblick

Der polnische Historiker Jastrzembski geht davon aus, daß die Wehrmacht einen Aufstand organisiert hat, um den Rückzug der polnischen Armee zu stören. Ganz anders der Deutsche Hugo Rasmus:

28:39

*O-Ton Rasmus*

*Geschossen wurde sehr viel, und zwar von Offizieren, die in der Panikstimmung ihrer Truppe diese Panik beherrschen wollten. Zum anderen von den paramilitärischen Kräften, die*

*ohne einheitliche Führung und ohne klaren Auftrag sich in der Nervosität und in der Verkennung der Lage sich gegenseitig beschossen, und zum andern durch junge Burschen, die durch die Straßen zogen und Schüsse abgaben, damit das Gerücht, daß die Deutschen aus den Fenstern schießen und von den Kirchtürmen schießen, sich auch bewahrheitet.*

29:17  
Hof

Oft wird behauptet, Deutsche konnten gar keine Waffen haben, da Waffen schon vor Kriegsbeginn abgegeben werden mußten. In solchen Zeiten wurde jedoch einiges versteckt.

29:29

*O-Ton Riemer*

*Da hat er sein Jagdgewehr, der hatte auch 'ein Jagdgewehr, das hatte er am Haus vergraben. Der sagte, das wissen die ja nicht, das Gewehr. Ein Loch gemacht am Haus, ganz tief, der Bruder und ich haben das gemacht. Neue Kiste gemacht, richtig voll Öl geschmiert und alles bei, Wuchtpatronen und alles da vergraben unten drin.*

*O-Ton Kiesow*

*Mein Bruder hatte da auch noch eine Pistole versteckt, also die haben wir in die Toilette geschmissen, obwohl die jungen Männer haben ja gerne mal so mit sowas gehabt, da hat er aber Angst gehabt. Denn wenn die sowas bei einem Deutschen gefunden hätten, also wäre er sofort erschossen worden.*

29:59  
Nachbarschaft

Doch mit einigen Pistolen und Gewehren macht man noch keinen Aufstand. Vielen alten Bydgoszczern ist noch heute unvorstellbar, daß ihre Nachbarn plötzlich geschossen haben sollen.

(30:13) Aber welche Deutschen sollen es dann gewesen sein?

30:18

*O-Ton Sulkowski*

*Wenn es um das Schießen geht, dann kann ich mit Sicherheit sagen, daß es nicht unsere Nachbarn, die Deutschen, die hier gelebt haben, waren. Sondern sie wurden von irgendwoher geholt. Aber nicht unsere Nachbarn, nein, mit denen wir vor dem Krieg gut zusammengelebt haben. Die haben bestimmt nicht geschossen, sondern sich genauso wie wir zu Hause versteckt.*

*O-Ton Depka*

*Wir hatten hier eine Deutsche Vereinigung, eine große deutsche Vereinigung, und zur Hitlerzeit in Deutschland*

*wurde hier eine Jungdeutsche Partei gegründet. Und diese, diese Lümmel, wissen Sie, das waren meiner Meinung, meiner Meinung nach, das waren die Diversanten.*

30:59

Fenster usw

Natürlich hatten die Nazis auch Anhänger in Bydgoszcz. und natürlich gab es auch heimliche Kontakte. Von einer organisierten Verschwörung geht Sbysko Lonatowski aus

31:11

*O-Ton Lonatowski*

*Es wurde festgestellt, daß die deutsche Jugend vor dem Krieg, ungefähr im Juli, August. zur Ausbildung in Danzig gewesen ist. Die sind schon bewaffnet zurückgekommen und für den Aufstand vorbereitet. Allerdings kam der Aufstand zu früh, meiner Meinung nach, weil die die hiesigen Deutschen dachten, daß die deutschen Truppen schon in den Vororten von Bydgoszcz seien. Deswegen haben sie den Aufstand gemacht. Doch es war verfrüht, und deshalb sind einige getötet wurden.*

31:48

Einschüsse

Vorstellbar ist, daß das Schießen durch einen Irrtum begann. Deutsche Truppen eroberten erst zwei Tage später Bydgoszcz, doch an diesem Sonntag glaubte jeder, daß die Panzer schon in die Stadt rollen. Wenn in dieser Situation einige Nazianhänger das Feuer eröffneten, könnte das die detaillierten Aussagen über schießende Deutsche erklären.

32:07

Land

Die polnische Reaktion kann es jedoch nicht rechtfertigen. Die Ereignisse auf dem Land um Bydgoszcz zeigen, daß dafür gar keine "Diversions" nötig war. Die Wut über den deutschen Überfall und die Enttäuschung über die schnelle Niederlage richteten sich gegen die Deutschen, die man kriegen konnte. Deutsche Gehöfte wurden niedergebrannt, vor allem die Männer, aber auch ganze Familien verschleppt oder ermordet. (33:34) Doch auch hier mußte Diversions als Begründung herhalten, wie bei Robert Riemer, damals Bauer an der Weichsel:

32:41

*O-Ton Riemer*

*Da sagte der Feldwebel zu mir, ich hätte mit dem Maschinengewehr auf polnisches Militär geschossen vom Hof, und das hätte ich versteckt. Und daraufhin sagte ich, ich hab in meinem ganzen Leben noch nie ein Maschinengewehr in der Hand gehabt, auch noch nicht einmal gesehen von nah, habe ich ihm gesagt. Da dreht er, die waren alle mit aufgepflanztem Gewehr, da dreht er das Gewehr um, den Karabiner, da haut er mich jetzt auf den Kopf mit dem Ende, daß das Blut gleich so lief.*

- 33:03  
Straße, Jesuitersee
- In der Rückzugsrichtung der fliehenden polnischen Armee lag der Jesuitersee, ein beliebtes Ausflugsziel der Bromberger. Etwa fünfzig gefangene Deutsche aus Bromberg und Umgebung wurden in das Strandbad getrieben. Überlebt hat von ihnen nur Leo Reinert.
- 33:20
- O-Ton Reinert*  
*Am Jesuitersee haben sie uns aufgestellt, 20 Meter vom Wasser entfernt und dort sind wir dann mit dem Maschinengewehr von hinten durchgezogen worden und erschossen. Wie das gekommen ist, daß ich lebendig weggekommen bin, weiß ich heute noch nicht. Es muß wohl meine Nachbarn von rechts und links getroffen worden sein. die haben mich runtergerissen. Dann kam über den Jesuitersee ein deutsches Flugzeug. Da sind diese Truppen, die uns dort gefangen genommen hatten, getürmt, und da habe ich mir die Stricke von den Händen gemacht und bin 24 Stunden im Wasser gewesen. Wie ich im Wasser drin war, da kam einer angeschwommen, ich dachte, no, haben sie dich bemerkt, daß du hier getürmt bist. aber nun war das einer, den hatten sie auch angeschossen, und er sagte, ich halte das nicht aus, ich bin am Fuß verletzt, das schmerzt die Wunde, ich muß raus. Ich hatte nach diesen 24 Stunden wo ich im Wasser gewesen bin, ihn nachher in so einer Badeumkleidekabine getroffen, den hatten sie dort auch noch ermordet.*
- 34: 43  
See
- Einige Tage später wurden die Massengräber geöffnet und die Leichen aus dem See gefischt.
- 34:50  
Bergungsfotos
- 35:05  
Einmarsch. Wehrmacht
- Die Wehrmacht hatte inzwischen das Gebiet erobert, und war von den meisten Deutschen erleichtert und begeistert begrüßt worden, wie die deutsche Wochenschau dokumentiert.
- (35:20) Nun begann ein neues Massaker.
- 35:22
- O-Ton Sulkowski*  
*Wenn es um Blutsonntag geht, da gab es eigentlich zwei: Einen, den die Deutschen Blutsonntag nennen, und den zweiten Blutsonntag, den die Deutschen an den Polen verübten, was ich selbst als Zeuge miterlebt habe. Ich war als kleiner Junge gerade in der Stadt. Da habe ich einen Vorfall gesehen. Da war eine junge Frau, so siebzehn,*

*achtzehn Jahre alt, und als die Leute aus der Kirche kamen, zeigte sie auf die Menschen: Dieser, dieser, und auf wen sie gezeigt hatte, der wurde weggeschleppt.*

36:04

Wochenschau

*O-Ton Wochenschau*

*Im Gefangenenlager von Bromberg wurden befreite Volksdeutsche ihren Peinigern gegenübergestellt.*

*(36:12) Viele der so Identifizierten wurden gleich umgebracht. Zur "Abschreckung" wurden aber auch Geiseln demonstrativ auf dem Bromberger Alten Markt erschossen.*

36:24

*O-Ton Korecka*

*Es war Verdunklung, Wir haben hier aber kein Licht gehabt und die Frauen haben hier geweint und sind in Ohnmacht gefallen. Wir waren neugierig. Ich bin also ans Fenster gegangen, um zu sehen. Und gerade in diesem Moment ist ein Auto gekommen mit vielen Menschen, die die Hände hinter dem Kopf hielten, vor allem die Burschen. Dann mußten die Burschen aus dem Auto, und sie mußten sich bücken und die Leichen auf den Wagen werfen. Und als sie das gemacht haben, mußten sie sich in einer Reihe aufstellen und dann ging es "Rattatatata", und dann haben sie geschrien und sind umgefallen, und wir haben geschrien, geweint und sind zusammengebrochen, und so war es.*

37:15

Platzschwenk

*(37:16) Der mörderische Terror der deutschen*

*Besatzungsmacht nahm in Bromberg, wie die Stadt nun wieder hieß, besondere Schärfe an.*

37:30

*O-Ton Wochenschau*

*Hier werden all die Mordgesellen aus ihren Schlupfwinkeln geholt, die sich an den viehischen Bluttaten gegen wehrlose deutsche Bürger in der berüchtigten Blutnacht von Bromberg beteiligt hatten. Sie werden sofort ihrer standrechtlichen Bestrafung entgegengeführt.*

37:47

*O-Ton Koenigk*

*Die SS kam dann, übernahm also die Untersuchung - das waren alles SS-Leute - und die holten uns dann und wir sollten Leute identifizieren. Also ich kann wirklich sagen, ich habe niemanden identifiziert von denen, die uns da weggetrieben haben oder die uns geschlagen haben oder so. Denn selbst damals wußte ich schon, was Rache bringt: Rache bringt immer wieder Rache.*

- 38:13  
Nachbarn  
Einen tröstlichen Aspekt gibt es in der Folge von Mord und wieder Mord: Oft haben Menschen überlebt, weil Nachbarn ihnen halfen. Zuerst halfen Polen ihren deutschen Nachbarn:
- 38:26  
*O-Ton Kiesow:  
In der Nacht kam der Nachbar und sagte - die ham sich nicht mit Herrmann und Josef angesprochen sondern Nachbar, also mein Vater sagte Jumjat(?) und er sagte Nachbar. "Also, wenn du dein Leben retten willst, dann komm mit", sagt er, also die Worte klingen mir immer noch im Ohr. Und meine Mutter, die wollte ja nicht. Nee, sagte sie, ich habe ja mein Häuschen, und wir warteten ja auf meine Geschwister. Und dann sagte der Vater: Nun laß uns mal mit. Und dann haben wir Hals über Kopf noch ein paar Sachen zusammengepackt und sind mit unseren Nachbarn mit. Wir waren auch nachher mit denen, siebzehn Familien, und wir waren die einzigen Deutschen, und die haben uns allen beigestanden.*
- 39:02  
Treck  
39:05  
39:17  
(39:11) Dann, nach dem Sieg der Wehrmacht, kamen deutsche ihren polnischen Nachbarn zu Hilfe.
- O-Ton-Osakiewicz  
Jammern und Wehklagen, weil sie mitgenommen wurden, und man wußte nicht weshalb. Es wurde eine Razzia gemacht, man fand aber nichts, denn wir besaßen ja keine Waffen. Die Männer wurden auf die Torunskastraße geführt, und sie sollten erschossen werden. Warum? Weil man sagte, daß hier alle gegen die Deutschen vorgegangen wären, und daß sie die Deutschen vernichtet hatten. Aber der Herrgott hat es anders gefügt. Frau Arndt, die hier den Laden hatte, in dem wir immer kauften, kam rechtzeitig angelaufen, und sagte: Schießt doch nicht, das sind unschuldige Menschen. und so hat sie unsere Männer gerettet.*
- 39:52  
Friedhofritual  
Die Nazi-Propaganda nahm sich des Blutsonntags an. Die Zahl der Opfer wurde einfach verzehnfacht, ein Ehrenfriedhof wurde errichtet, der 3. September alljährlich pompös gefeiert
- 40:07  
*O-Ton Friedhof  
Der Gauleiter wird die Gedächtnisrede halten, und über der ganzen ernsten Feier wird schweigend die Mahnung stehen: Niemals vergessen! Immer daran denken! Dafür sind diese Gräber hier uns Zeuge.*
- 40:29  
Friedhof neu  
Die Gräber blieben nicht lange erhalten. An ihrem Platz steht heute das Wohnheim eines Militärkrankenhauses, es wird



- Tennis gespielt.
- Die Polen beseitigten nach ihrem Sieg die Spuren dieser Vergangenheit.
- 40:50  
Vertreibung
- Nach fünf Jahren deutscher Herrschaft über Bromberg wurde Bydgoszcz nun wieder polnisch. Die Deutschen wurden vertrieben.
- Die Nazis hatten den Blutsonntag benutzt, um ihren Angriff auf Polen zu rechtfertigen, Sie hätten ihren an Leib und Leben bedrohten Volksgenossen mit Waffengewalt zu Hilfe eilen müssen. Polnische Propaganda begründete mit ihm nun die Vertreibung. Noch einmal sollten die Deutschen den Polen nicht mehr in den Rücken fallen. Ein polnischer Mythos um den Blutsonntag entstand, ein Mythos mit mehreren Funktionen
- 41:23
- O-Ton Rasmus*  
*Die Mitwirkung der polnischen Bürgerwehr an der Verteidigung ihrer Heimatstadt wird in polnischen Lehrbüchern gepriesen als ein leuchtendes Beispiel nationaler Vaterlandsliebe, und an diesem Bild soll nicht gerüttelt werden.*  
*Die Diversion ist in Bezug auf die schnelle Niederlage der Polen auch eine Dolchstoßlegende, und zum anderen muß man erkennen, daß der Bromberger Blutsonntag ja die angebliche Illoyalität der deutschen Minderheit begründen soll, und damit auch die Gefährdung der Staatssicherheit durch die Deutschen und als Begründung für die Vertreibung herhalten muß.*
- 42:20  
Heldengräber
- Ein Friedhof für die Opfer der deutschen Besatzungszeit.
- Deutsche Sondergerichte fällten im Zusammenhang mit dem Blutsonntag 245 Todesurteile, 1747 Menschen wurden einfach erschossen.
- 42:47  
Stary Rynek
- (42:43) An die polnischen Opfer der deutschen Besatzung erinnert heute ein Denkmal auf dem alten Markt in Bydgoszcz. An die mehr als 1000 deutschen Toten aus Bromberg und Umgebung, die am 3. und 4. September ihr Leben verloren haben, erinnert hier nichts mehr.
- 43:03  
Fahrt
- (43:04) Noch heute spürt man, daß die Zeitzeugen der einen wie der anderen Seite ihre jeweils eigene Wahrheit

verbreiten. Der polnische wie der deutsche Mythos vom Blutsonntag sind ungebrochen.

43:23

Abspann